

VERNISSAGE BRIGITTE VOGT
5. SEPTEMBER 2002

Liebi Vernissage-Gescht, liebi Brigitte

Vor einige Woche hesch Du mich agfrogt, di ileitende Wort zu Dinere Vernissage, do i dene schöne, moderne Praxisrüm, z halte. S esch für mich en grossi Ehr aber au en Useforderig, das ausserhalb minere Galerie-tätigkeit z tue.

Drum freuts mich, ihne d Künstlerin, Brigitte Vogt us Aarau döffe vorzstelle. Nach de Matur und Usbildig zur Marketing- und PR-Frau het sie näbe ihrer Bruefstätigkeit während über 10 Jahr lang Usbildigskurse in zeichne und mole, im bsondere der Oelmolerei, absolviert. Sit bald 3 Jahr schaffet sie selbständig in ere Ateliergemeinschaft in Aarau. D Brigitte esch verhürotet und het 2 Buebe im Alter vo 11 und 9 Jahr.

Scho als Chind und während ihrer Schuelzyt het d Brigitte sehr gärn zeichnet und gmole. Kunst het sie afo interessiere, vor allem d Werk vo de grosse Meischer us em 20. Jahrhundert. De Sinn für Aesthetik, s ufnäh und s gspüre vo ihrer Umgäbig, de Sinn für Farbe, das alles inere umfassende, abstrakte Bildsproch z wiedergeh, esches was d Brigitte begeisteret.

Ich möcht ihne e chline Querschnitt dur ihri neuschte Werk vermittle. D Bilder wo sie präsentiert sind alles Oelmolereie und sind während 6 Woche do z besichtige.

Es esch ihne sicher während ihrem Rundgang ufgfalle, dass vieli Werk vo de Brigitte grossformatig sind, denn grossi Flächene z bemole, esch für sie au Usdruerk vom mittedrinn si, sich umhüllt z fühle, andersits au s Gfühl vo usbräche, s Gfühl au vonere enorme Freiheit.

So beschwingt und farbig ihri Bilder sind, esch au d Brigitte, en quirligi, lebensfrohi Frau. Für mich persönlich widerspieglet sich ihr Wäse, ihri Art, ihri Herzlichkeit und ihri menschelechi Grosszügigkeit i ihrne Werk.

De Brigitte ihri Bilderlebnis sind en fühlende Prozess, wo d Bedütig im Fliesse und Ströme vo Licht und Farbe liet. Für d Künstlerin esch d Farb-würkig und ned d Farbwürklichkeit entscheidend. D Intensität vo de Farbe wörke ned nur uf sie sälber, sondern au uf eus Betrachter in positiver oder negativer Art, öb mir eus desse bewusst sind oder ned. Sie strahle einersits Oase vo Ruhe us, andersits sinds gägestand- und zeichelosi Botschafte.

D Künstlerin gibt ihr Werk auf selbsten Namen oder Titel. Sie möchte, dass der Betrachter unvorhergesehenen Eindruck wie aus seiner Intuition frei ausstrahlen kann und ausstrahlen soll. Es interessiert sie Details, sie signiert ihre Bilder auf der Linwandrückseite. Ebenfalls auf dem Diktat, sondern sie lässt jedem die Freiheit ihrer Bilder ebenso zu gehen und zu hängen, ganz individuell nach seinem Dafürhalten.

Sie hat vielleicht schon festgestellt, dass einige Bilder fast monochrom wirken, das heißt, von einer Farbe dominiert sind. Was die Brigitte dort interessiert, sind die Nuancen, Schicht um Schicht aufgetragen. So unterzieht sie die Farbe einen ständigen Verwandlungsprozess bis hin zur Stofflichkeit. Ganz unbewusst molet sie meistens in die Grundfarbe rot, blau und gelb.

Das einzige schwarze Bild in der Ausstellung ist nicht einfach schwarz und trist. Im Gegenteil, durch die pinselartige Bewegung der Linie, es entstehen interessante Formen und Strukturen. Mit dem Pinselspitze zieht sie feine Linien in die verschiedenen Farben was die Unterfarbe durchbrechen oder auch nur durchschimmern lässt und so dem Bild Leben verleiht.

"Blau" als die Farbe des "Geistigen in der Kunst", so wird sie vom Wassily Kandinsky definiert. Auch die Brigitte hat sich mit dieser Farbe auseinandergesetzt, was ihre u.a. mit dem Bild, wo auch auf der Einladungskarte abgebildet ist, "Ein-nachten nach einem langen Tag" bestimmt aufginge ist. Blau, die symbolische Farbe von Luft und Wasser, vom unendlichen Himmel, sie wird zum Ausdruck von Wut und Stillen. Über keine andere Farbe ist je so viel geschrieben und philosophiert worden, wie über das facettenreiche Blau. Ich habe selber es 600 Seiten Buch in A4 Format wo es nur um die Beschreibung von X Werk in blau geht deswegen sind dem Phänomen X Seite gewidmet.

Es wird Thema ist auch die mehrteilige Bilderfolge wo mir alle, Jahr für Jahr in unsere Breitengrade erleben, nämlich die 4 Jahreszeiten. Frühling und Herbst auf je einer Leinwand festgehalten, unterteilt die Brigitte visuell in warm und kalte Jahreszeiten. Man spürt beim Frühling schon Ende vom kalten Winter und der Anfang vom wärmeren Frühling mit dem Erwachen von der Natur in ihrer bunten Pracht. Als Pendant des Herbstes mit seiner gedämpften Farbe und der bereits kühleren und schon klaren Nacht. In leuchtendem und kräftigem gelb verkörpert der Sommer eine in sich geschlossene Einheit. Ihm gegenüber tut das auch der Winter. Vielleicht sogar die spannendere Jahreszeit. Die wisslich, diffus schwebende Helligkeit, der geheimnisvolle Lichtnebel, fast ungründlich, für mich aber trotzdem eine faszinierende Farb- und Empfindungsräume.

In der momentanen Schaffensphase setzt sich die Künstlerin sehr mit der roten Farbe auseinander. Der warme Charakter von rot steigert sich zur feurigen Strahlkraft und erfüllt die mit innerer Wärme und Geborgenheit. Auch die geometrisch angeordnete Werke sprühen von Lebensfreude, Energie und Leidenschaft. Sie strömt Kraft aber auch Sensibilität aus. Es gibt Menschen, die rot als aggressiv

empfinde. Ned d Brigitte, denn die roti Phase esch en sehr intensivie Schaffenszyt für sie gsi und händ ihre viel Chraft und Asträngig kostet.

Farbe händ i fremde Kulture hüfig en anderi Bedütig oder Stellewärt. Es het Völker geh, die d Farbe nur als symbolische Wert verwendet händ oder Farbe händ die verschiedene soziale Schichte und Chaschte symbolisiert. Ide chinesische Kultur esch rot z.B. d Farb vom Glück drum händ d Chinesinne i dere für sie traditionelle Farb ghürote. Andersits händ sech d Chinese be Trurfäll in wiss kleidet, das het bedüetet, dass sie eso de Verstorbni is Rich vom Reine und vom Himmel chöne begleite. Sie händ also ned ihri persönlich Trur usdrückt sondern durch die wissi Kleidig em Tote gholve is Rich vom Vollkommene z cho. Oefür esch gelb, die liechtvollschti Farb nur em Kaiser, em Sohn vom Himmel vorbehalte g si. Niemmert ussert ihm het döffe gelbe Kleider träge und das, well gelb Symbol für höchschi Wysheit und Erlüchtig gsi isch. D Bedütig vo Farbe i andere Kultur, das sind Theme wo d Brigitte fasziniere und interessiere und sie au i ihrne Arbete lot lo i flüsse.

Ihri Bilder sind jo ned unbedingt Symbol sondern sie händ ganz eifach ihri Oasisberächtigung i sech sälber, i ihrne Farbe und Forme. Für d Gstaltig bruchts Bildflächi und Farbe, aber d Chraftsröm defür flüsse us ihre sälber. Sie gestaltet ihri Empfindig unter Führig vo der Intuition und Inspiration. D Usdruckschraft vo de Farbe sind drum es wesentlechs Element i de Gstaltig.

I han übrigens no en interessante Satz vom Leonaro da Vinci gfunde. Kei Künstler het nämlich meh Regle für d Molerei ufgstellt als er. Zytat: "Wolltest Du Oich beim Schaffen von den Regeln leiten lassen, so würdest Du niemals etwas zustande bringen und in Deinen Werken nur Verwirrung anrichten." Zum Glück nimmt er eim d Lascht vom Wüsse wieder ab und ermuetigt, der eigene Intuition z folge. S Entscheidende i de Kunst sind ned immer d Ausdruck- und Darstelligsmittel, sondern de Mensch mit sim Charakter und Menschi.

Liebi Vernissage-Gescht, tauche Sie mit mir i, i di faszinierendi Bildwelt vo de Brigitte Vogt. Ich wünsch Ihnen viel Vergnüge.

Christine Renold-Strebel